



# CMF Journal Celebrates Fifth Anniversary: Review, Insight and Outlook

## Die Zeitschrift für Kranio-mandibuläre Funktion im fünften Jahr – Rückblick, Einblick, Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Vorliegen dieses Heftes sind wir mit der „*Zeitschrift für Kranio-mandibuläre Funktion (CMF)*“ im fünften Jahr angekommen. Darüber können wir uneingeschränkt stolz sein. Und der Zuspruch, den das Redaktionsteam vonseiten der interessierten Leserschaft national und international bislang erhalten hat, bestärkt uns, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen. An dieser Stelle ist es mir ein großes Anliegen, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT), Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, dem gesamten Vorstand und Beirat sowie – last but not least – den Mitgliedern der DGFDT herzlichen Dank auszusprechen für die vielfältige tatkräftige Unterstützung, welche die Zeitschrift in den vergangenen Jahren erfahren durfte.

Erklärte Aufgabe der CMF war und ist es, die kranio-mandibuläre Funktion in all ihren Ausprägungen und Facetten anhand wissenschaftlicher Untersuchungen und klinisch-praktischer Fallpräsentationen darzustellen. Dabei sollen und dürfen die vielfältigen Beziehungen dieses Schwerpunktes zu den Bereichen der oralen Physiologie, der orofazialen Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie sowie zum gesamten Komplex der oralen Rehabilitation und restaurativen Zahnmedizin nicht zu kurz kommen, sondern bedürfen der ausdrücklichen Berücksichtigung.

In der Vergangenheit waren die Vorstellungen und Konzepte zur kranio-mandibulären Funktion in der Hauptsache ausgesprochen mechanistisch geprägt und haben Entwicklungen begünstigt, die vor allem auf dem Gebiet der Artikulatortechnik deutlich hervorgetreten sind. Wenige Personen, worunter ohne Zweifel Karl Häupl und Viggo Andresen zu zählen sind, haben bereits in den

Dear readers,

The publication of this issue marks the fifth anniversary of the *Journal of Craniomandibular Function*. I say without reservation that we can be proud of this achievement. The reception and encouragement that the editorial team has received from interested readers in Germany and abroad throughout the years has strengthened our resolve to continue to move forward along the path towards fulfilling its mission. I would like to take this opportunity to express my sincere gratitude to the German Society for Functional Diagnostics and Therapy's (DGFDT) President, Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, to all Members of the Board and Advisory Committee and, last but not least, to the members of the DGFDT for their active and diverse support of the *Journal of Craniomandibular Function* over the past years.

The stated mission of the *Journal of Craniomandibular Function* was and is to depict craniomandibular function in all of its forms and facets based on the available evidence from research studies and case studies in clinical practice. In pursuing this goal, the manifold relationships of craniomandibular function to the fields of oral physiology and orofacial pain diagnosis and treatment, as well as to the entire complex of oral rehabilitation and restorative dentistry cannot and must not be neglected, but rather should receive explicit attention.

In the past, the ideas and concepts of craniomandibular function were mainly influenced by very mechanistic considerations. This clearly favored developments that mainly emerged in the field of articulator technology. In the 1930s, few people recognized and represented the biological dimension of craniomandibular function. Karl Häupl and Viggo Andresen are clearly among them. In this context, I would like to mention the journal with the distinctive title *Acta Gnathologica* (Fig 1), which was bibliographically

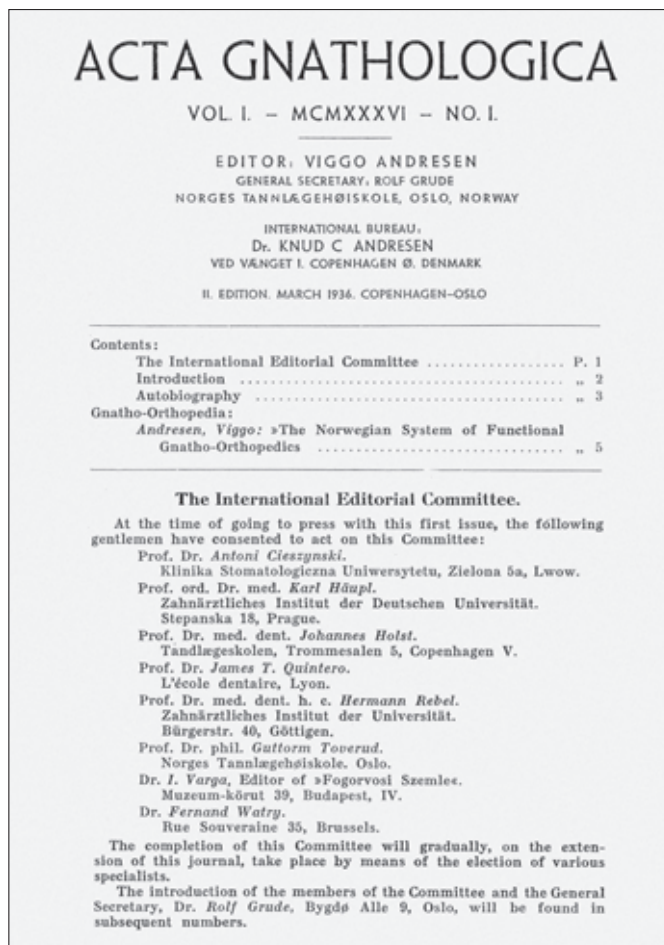


Fig 1 Acta Gnathologica 1936.

identifiable from 1936 to 1942. Andresen played a pivotal role in *Acta Gnathologica*, which had a comprehensive understanding of gnathology as opposed to odontology or stomatology. After the Second World War, aspects of craniomandibular function were discussed across borders in the English language, particularly in the *Journal of Prosthetic Dentistry*, whereas the DZZ – *Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift* (German Dental Journal) – became the prime main reference point for German-language literature on the subject. As interest in issues related to craniomandibular function and pain increased, new English-language journals emerged in the scope of the foundation and establishment of specialist associations and academies. These include the *Journal of Craniomandibular Practice/Cranio* (founded in 1982), the *Journal of Gnathology* (from 1982 to 1997), and the *Journal of Orofacial Pain* (originally published in 1986 as the *Journal of Craniomandibular Disorders, Facial and Oral Pain*). On the German language side, the DZZ started to publish special issues (in 1988, 1989 and

1930er Jahren die biologische Dimension der Funktion erkannt und vermittelt. Am Rande sei hier an die auf Andresen ganz wesentlich zurückgehende Zeitschrift mit dem markanten Titel „Acta Gnathologica“ erinnert, die zwischen 1936 und 1942 bibliographisch nachgewiesen ist und „Gnathologie“ in Kontrast zu „Odontologie“ oder „Stomatologie“ in einem umfassenden Sinne verstand (Abb. 1). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Aspekte der kranio-mandibulären Funktion überregional englischsprachig vor allem im „Journal of Prosthetic Dentistry“ thematisiert, während sich deutschsprachig die „Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift“ (DZZ) als erste Adresse anbot. Mit dem gestiegenen Interesse an funktions- bzw. schmerzbezogener Thematik kam es in der Folge zu englischsprachigen Fachzeitschriften, die durch Gründung und Etablierung spezieller Fachgesellschaften/Fachakademien entstanden sind: „Journal of Craniomandibular Practice/Cranio“ (begründet 1982), „Journal of Gnathology“ (zwischen 1982 und 1997), „Journal of Orofacial Pain“ (ursprünglich 1986 unter dem Titel „Journal of Craniomandibular Disorders, Facial and Oral Pain“ eingerichtet). Auf deutschsprachiger Seite richtete die „Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift“ Sonderhefte (für 1988, 1989 und 1990) und Themenhefte ein, die insbesondere über Fachvorträge und Übersichtsreferate der Jahrestagungen der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik/Funktionslehre (AGF) bzw. für Funktionsdiagnostik und -therapie (AGFT) in Bad Nauheim und ab 1997 in Bad Homburg informierten. Begrenzte Seitenkontingente, fehlende internationale Ausrichtung, Indizierung und Verfügbarkeit sowie die nahezu ausschließliche Deutschsprachigkeit in der DZZ führten allerdings auch für funktionsorientierte Beiträge ab den 1990er Jahren dazu, dass sich im deutschsprachigen Raum viele an kranio-mandibulärer Funktion interessierte Leser und Autoren nicht mehr ausreichend informiert fühlten und internationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch nicht angemessen gewährleistet erschien. Zusätzlich war im internationalen, anerkannt wissenschaftlichen Schrifttum die Tendenz wahrzunehmen, der Berücksichtigung funktioneller Gesichtspunkte im Rahmen zahnärztlicher Behandlung nur noch eine minimale, fast nebensächliche Bedeutung zukommen zu lassen. Vor diesem Hintergrund war es ein berechtigter und folgerichtiger Schritt, dass sich die DGFDT im Jahre 2008 entschloss, die „Zeitschrift für Craniomandibuläre Funktion“ zu initiieren und zu fördern.

Für die Zukunft ergeben sich für die kranio-mandibuläre Funktion allgemein und für die CMF speziell – fast leitmotivisch – wichtige Aufgaben: Der internationale

Wissens-, Gedanken- und Erfahrungsaustausch soll weiter verstetigt werden, wobei Austausch durch die bewusst gewählte Zweisprachigkeit der publizierten Beiträge nicht einseitig, sondern vielseitig gemeint ist. Neue Entwicklungen sollen aufgegriffen und kritisch konstruktiv hinterfragt werden. Wissenschaftliche wie auch praxisbezogene Beiträge sollen auf gutem, realistisch umzusetzenden qualitativen Niveau nach den Grundsätzen der evidenzbasierten Medizin gefordert und gefördert werden. Und schließlich erfordert die kranio-mandibuläre Funktion in diagnostischer und therapeutischer Hinsicht wohlgemeinte und wohlbegründete Überlegungen/Empfehlungen zur Standardisierung im Vorgehen, die Vergleichbarkeit, Orientierung und Qualitätssicherung ermöglichen, dabei aber nach gewissenhafter Überlegung auf den Einzelfall ausgerichtete Strategien nicht ausschließen. Zum Aspekt der Strukturierung und Standardisierung bietet der ausführliche Workshopbericht in diesem Heft einen ersten konkreten Einstieg.

Für das Jahr 2013 wünscht Ihnen das Redaktionsteam alles Gute, Gesundheit und Erfolg!



Ihr  
Alfons Hugger

1990) and special subject issues, in particular, to provide information about the lectures and reviews presented at the annual meetings of the working groups for Functional Diagnostics and Theory (AGF) and Functional Diagnostics and Therapy (AGFT) in Bad Nauheim and, from 1997, in Bad Homburg. However, the DZZ suffered from problems such as page limits, the lack of an international perspective, indexing and availability issues, and restrictive language policies (nearly all articles were German). This also affected contributions pertaining to craniomandibular function from the 1990s. Consequently, many interested readers and authors in German-speaking countries felt that they were no longer being adequately informed, and that an adequate exchange of knowledge and experience at the international level was no longer ensured. An additional problem was that the recognized international scientific literature tended to downplay or marginalize the significance of functional aspects of dental care. Against this backdrop, the German Society for Functional Diagnostics and Therapy took the legitimate and logical step to launch and promote the *Journal of Craniomandibular Function* in 2008.

There are important tasks ahead for the field of craniomandibular function in general, and for the *Journal of Craniomandibular Function* in particular. Like a leitmotiv, the exchange of knowledge, ideas and experiences should be further promoted, but with a multilateral rather than unilateral approach to the bilingual publication of the literature. A policy of critical and constructive engagement with new developments is needed. We must demand and promote high-quality articles from both research and clinical practice that demonstrate a realistically achievable level of quality based on the principles of evidence-based medicine. Last but not least, craniomandibular function needs well-intentioned and well-founded diagnostic and therapeutic considerations and recommendations for the standardization of procedures, comparability, orientation and quality assurance. However, individual case-oriented strategies that meet certain criteria should not be excluded. The detailed workshop report in this issue provides a first concrete glimpse at structuring and standardization issues.

The editorial team wishes you all the best, and a healthy and successful 2013.

Sincerely,  
Alfons Hugger